

Donnerstag
6. Mai

126. Tag des Jahres 2021
239 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 18



Guten Morgen

Bauklötze stapeln

Spieleabend in der Familie: Der Sohn, knapp vor seinem 21. Geburtstag, holt einen ganzen Stapel Gesellschaftsspiele aus dem Regal. Eine Runde lang soll es darum gehen, wer die ruhigste Hand hat, ein Klötzchen aus dem Turm unten rauszieht und oben wieder drauflegt.

Das Spiel droht zu eskalieren, als der Herr Papa das Unmögliche versucht und dann das Wahrscheinliche passiert. Der Turm kippt um. Jede Menge Holzklötzchen fliegen durchs Wohnzimmer. Eigentlich sind wir für solche Albernheiten zu alt, findet die Mutter. **Monika Schönfeld**

Nachrichten

Rahden und Blasheim profitieren

Vereine freuen sich über Fördermittel

RAHDEN/BLASHEIM (WB/ml). Die Minder-Lübbecker Landtagsabgeordnete Bianca Winkelmann (CDU) freut sich mit drei Sportvereinen aus ihrem Wahlkreis über eine Förderung aus dem Programm „Moderne Sportstätte 2022“.

Der Schützenverein Kleinerndorf in Rahden erhält 44.137 Euro, um seinen Sportschützenbereich zu modernisieren. 43.105 Euro gehen an den Turn- und Sportverein Rahden 09 zur Modernisierung des Sportlehnheims.

Der Blasheimer Sport Club von 1894 bekommt insgesamt 67.440 Euro, um sein Vereinsheim und die Toilettenanlage behindertengerecht zu modernisieren.

„Mehr und mehr Vereine profitieren von unserem Programm und machen ihre Sportstätten fit für die Zukunft. Die Mittel helfen den Vereinen, unterstützen aber auch die Wirtschaft“, sagt Bianca Winkelmann.

Hintergrund: Mit „Moderne Sportstätte 2022“ hat die NRW-Koalition das größte Sportförderprogramm aufgelegt, das es je in Nordrhein-Westfalen gegeben hat – Gesamtvolumen: 300 Millionen Euro. Damit sollen die Vereine in Nordrhein-Westfalen eine nachhaltige Modernisierung, Sanierung sowie Um- oder Ersatzneubau ihrer Sportstätten und Sportanlagen durchführen können.

Gemeinsam Spaziergänge unternehmen

RAHDEN (WB). Das Projekt „Miteinander und nicht allein“ möchte mit dem neuen Angebot „Tandemspaziergänge“ Rahdener Bürger aller Altersstufen ansprechen, insbesondere neben den Jüngeren auch ältere Menschen. Das Angebot möchte dabei unterstützen, sich regelmäßig zu bewegen. „Denn es ist gerade für ältere Menschen in diesen schwierigen Pandemie-Zeiten wichtig, in Bewegung und in Kontakt zu bleiben“, sagt Projektkoordinatorin

Merle Schröder. Spazierengänge bieten nicht nur eine einfache und gesunde Möglichkeit, an der frischen Luft zu sein. Oftmals sei es im Moment eine der wenigen Möglichkeiten, sich mit anderen Menschen zu treffen, meint Schröder. Anhand eines kurzen Steckbriefes, den jeder Teilnehmende beim Projektstartpunkt erhält, wird der jeweilige Tandempartner ermittelt. Interessierte können sich unter der Telefonnummer 05771/9146666 melden.

Tageskalender

Bäder
Hallenbad Rahden, wegen der Corona-Regeln bis auf Weiteres geschlossen.

Büchereien
Das Stadtarchiv sowie das Jugendcafé bleiben bis auf Weiteres geschlossen. In der Stadtbücherei können jetzt wieder nach Anmeldung Bücher entliehen werden. Eine telefonische Vergabe ist unter

der Rufnummer 05771/6946 zu den Öffnungszeiten möglich.

Fahrten zum Impfzentrum
Diesen Service können Bürger nutzen, die ansonsten keine Fahrgelegenheit haben. Eine Begleitung durch Angehörige ist möglich. Bitte bei der Stadt Rahden, Telefon 05771/73-0, melden.

So erreichen Sie unsere Zeitung

Abonnentenservice
Telefon 0521/585-100
Fax 0521/585-371
kundenservice@westfalen-blatt.de

Anzeigenannahme
Telefon 0521/585-8
Fax 0521/585-480
Gewerbliche Anzeigen 05741/3429-26

Lokalredaktion Rahden
Steinstraße 6-8, 32369 Rahden

Dieter Wehlbrink 05771/6088-17
Michael Nischau 05771/6088-19
Fax 05771/6088-29
rahden@westfalen-blatt.de

Lokalpost
Gerickestraße 1, 32312 Lübbecke
Ingo Neitz 05741/3429-13
Alexander Grohmann 05741/3429-14
Fax 05741/3429-30
sport-luebbecke@westfalen-blatt.de

www.westfalen-blatt.de

Material wird knapp – Heimischen Unternehmen droht neue Kurzarbeits-Welle

„Die nächste Krise steht bevor“

Von Michael Nischau

RAHDEN/KREIS MINDEN-LÜBBECKE (WB). Der Verbraucher merkt es auch bereits: Baumaterialien, Zubehör und Werkzeuge haben spürbar im Preis angezogen – wenn man sie denn wegen der Pandemie bekommt. Doch das scheint nur die Spitze des Eisbergs einer neuen Krisensituation zu sein, vor der vor allem mittelständische Industrieunternehmen und Handwerker stehen.

Material für die tägliche Arbeit wird knapp. Unternehmen können durchaus vorhandene Kunden-Aufträge nicht abarbeiten. Über die Situation hat diese Zeitung mit Mario Heinzig, Geschäftsführer der Heinzig-Group (Metallbranche), gesprochen.

Wie und wann sind Sie auf die veränderte Situation aufmerksam geworden?

Mario Heinzig: Nach neun Monaten Corona, in denen wir eigentlich durchproduzieren konnten – zwar nicht auf 100 Prozent-Niveau –, zieht die Wirtschaft wieder an. Die Auftragsbücher sind gefüllt. Im November/Dezember deutete sich dann an, dass die Materialpreise gestiegen sind und dass jetzt aktuell kaum Rohmaterial für die Produktion zur Verfügung steht. Das gilt in meinem Bereich für Stahl-Bleche, aber auch für Profile und Vollmaterial.

Wie macht sich das bemerkbar?

Heinzig: Stahl hat sich von 640 Euro pro Tonne im September auf aktuell mehr als 2000 Euro pro Tonne

Auswirkungen

Ein Zulieferer der Firma Heinzig kündigt Preissteigerungen im Juni mit folgender Begründung an: „Die sehr erfreuliche weltweite Konjunkturbelebung führt seit Wochen gleichzeitig zu einer Rohstoffknappheit bei Stahl, Kunststoffen, Filtermedien, Verpackungsmaterial und weiteren Artikeln wie elektronischen Bauteilen. Die Lieferzeiten für Rohstoffe und auch die Preise steigen in der Folge ungebremst und kennen aktuell keine planbaren Grenzen. Die Steigerungen konkret: Stahl +25 Prozent, Kunststoff (PVC, Dämmmaterial) +15 Prozent, Filtermedien +10 Prozent, Verpackungsmaterial (Graukarton, Holz) bis zu +20 Prozent im Vergleich zum Beginn des Jahres 2021.“



Mario Heinzig ist Geschäftsführer der „Heinzig Group“. Dazu gehören Metallverarbeitungs- und Solarunternehmen sowie Personaldienstleistungen. Foto: Michael Nischau

verteuert. Ein Ende ist nicht in Sicht. Der Stahlpreis hat sich also gut verdreifacht. Außerdem kommt das Material gar nicht oder zu spät. Wir müssen zwangsläufig die erhöhten Preise an die Kunden und damit auch letztlich an die Bürger als Endverbraucher weitergeben. Das gefällt weder den Kunden noch uns.

Was passiert aktuell in der Metallbranche?

Heinzig: Wir müssen ganz klar Aufträge absagen. Das Material nicht rechtzeitig kommt. Im ersten Quartal 2021 waren das Aufträge in einem Umfang von 2,5 Millionen Euro. Zum Vergleich: Für diesen Betrag kann ich meine Mitarbeiter bei Vollbeschäftigung etwa zwei Monate beschäftigen. Derzeit gibt es in unserer Branche Tagespreise für Material. Das bedeutet: Sie rufen um 9 Uhr an, müssen sich sofort entscheiden, denn 15 Minuten später ist das Material weg und/oder der Preis gestiegen. Und das geht nicht nur uns so. Ich habe mit vielen Kollegen in der Branche gesprochen. Dort sieht es genauso aus.

Wie soll das in den kommenden Monaten weitergehen?

Heinzig: Trotz der vollen Auftragsbücher können wir das nicht abarbeiten, müssen Neukunden zugunsten von Bestandskunden absagen, Aufträge schieben oder ganz stornieren. Zwangsläufig muss man in dieser knappen Situation sogar über Kurzarbeit in den nächsten Monaten reden. Wir bekom-

men nur sehr schwierig oder viel zu spät Material und das ist längst nicht mehr nur ein Blech-Thema.

Wie sind Ihre Erfahrungen im ersten Quartal?

Heinzig: Wie bekannt, arbeiten wir an unserem neuen Firmensitz. Auch dort ist im Bereich Holz und Kunststoffe sowie Farben alles teurer oder wird tatsächlich knapp. Das hängt nicht nur mit Corona zusammen, auch die Frachtcontainerpreise sind um Faktor 1,2 angestiegen. Und das wird in den kommenden Monaten so weitergehen. Ich sehe keine Entspannung der Situation vor dem Ende des dritten oder vierten Quartals.

Wo vermuten Sie die Ursachen?

Heinzig: Nach dem ersten Lockdown ist die Wirtschaft – auch in China und Asien – wieder angelaufen. Auch dort wird Material benötigt. Vor allem die Stahl-Produzenten sind nicht von einer Steigerung ausgegangen, haben die Produktion zurückgefahren und profitieren auf der anderen Seite von somit hohen Preisen bei geringem Angebot. Damit ist der Anreiz nicht sehr groß, wieder in die volle Produktion zu gehen. Eine Kettenreaktion, die sich zuspitzt.

Was bedeutet das für heimische Firmen?

Heinzig: Das wirkt sich nicht nur auf die Firmen, sondern auch gesellschaftlich aus: Kurzarbeit bedeutet weniger Geld bei den

Konsumenten und dadurch geringere Steuereinnahmen beim Staat und den Kommunen. Damit wird auch weniger Geld ausgegeben, was wieder Abschwung bedeutet. Das gilt auch für das Handwerk. Beispiel: Der Fliesenleger bekommt zwar Fliesen, aber kein Silikon und keinen Kleber. Er kann also nicht arbeiten. Fazit: Jetzt werden Firmen ausgebremst, die durcharbeiten könnten. Wir hatten zwölf Monate Corona mit extremen Umsatzeinbußen. Jetzt droht uns und dem gesamten Mittelstand die nächste Krise.

Wie machen sie darauf aufmerksam?

Heinzig: Es ärgert mich ein wenig, dass immer nur die Automobil-Branche genannt wird. Vor allem die Mittelständler sind betrof-

fen. Und die Regierung muss jetzt wieder in die Tasche greifen... Umsatzzrückgang bedeutet auch weniger Gewerbesteuer und generell weniger Steuereinkommen. Das gilt auch für Rahden und Umgebung. Befreundete Unternehmer und ich haben bereits Briefe an hochrangige Politiker geschrieben. Wir hoffen auf entsprechende Reaktionen, haben bisher jedoch noch keine Antwort erhalten. Es soll auf Bundesebene Aktionen geben. Vor allem die Strafzölle – in jede Richtung – müssen wieder abgeschafft werden. Es müssen zudem Anreize an die Groß-Produzenten gegeben werden, ihre Produkte schneller bereitzustellen. Wir wünschen uns ein Konjunkturpaket nicht nur für einzelne Branchen. Das ist aber Aufgabe der Politik.

Das sagen andere Branchen:

Die deutliche Belebung in der Industrie führt derzeit zu Materialknappheit und stark steigenden Rohstoff- und Vorproduktpreisen. Dies gilt nicht nur für typische Vorprodukte wie Metallzeugnisse und Chemie, sondern beispielsweise auch für Steine und Erden, Holz und Papier. Auch der Bereich Automotive, die mit Abstand beschäftigungsstärkste Branche, meldet eine Belebung des Geschäfts. Der Boom der Bauwirtschaft läuft langsam aus. Die Auftragsgänge stagnieren, aber die Bauunternehmen verfügen weiterhin über ein gutes Auftragspolster. Gerade Wohnmobilen bleiben gefragt und damit der Wachstumstreiber. Sorgen machen der Branche aber die Preiserhöhungen bei Baumaterialien und die zunehmende Knappheit bei Rohstoffen (Sand, Kies, Gips).

Der Elektrobranche droht trotz voller Auftragsbücher und anziehender Nachfrage Unheil. Denn zum einen können Aufträge aufgrund sich verschärfender Lieferengpässe bei nahezu allen relevanten Produkten nicht mehr abgearbeitet werden – erste Lieferengpässe hatte es bereits im

Frühjahr 2020 gegeben. Zum anderen reagieren die Hersteller mit zum Teil empfindlichen Preissteigerungen auf die stark zunehmende Materialknappheit. Ändert sich nichts an der Situation, droht vielen das Schicksal, in absehbarer Zeit Kurzarbeit anmelden und dramatische Einnahmeausfälle verkraften zu müssen. Es droht eine wirtschaftliche Schiefelage ohne Not. Der Branchenverband „Kunststoff Information“ berichtet von Produktionsengpässen bei Kunststoffen und deren Vorprodukten, die das Mengenangebot teilweise auf bis zu 50 Prozent des Normalniveaus reduzieren. Infolge des verringerten Angebots bei gleichzeitig anziehender Nachfrage sind die Preise für Kunststoffgranulat in einem noch nie dagewesenen Tempo gestiegen. Aktuell kosten die Materialien je nach Sorte zwischen 20 und 50 Prozent mehr als zu Jahresbeginn. Dies stellt Kunststoffverarbeiter vor wirtschaftliche Schwierigkeiten. Aus dem Bereich Kunststoffverpackungen wird bereits von eingeschränkter Lieferfähigkeit berichtet. Quellen: IHK, Berufsverbände



Die Auftragsbücher bei den mittelständischen Metallbaunternehmen sind voll. Wegen Rohstoffknappheit müssen diese aber vermehrt ihre Aufträge absagen oder verschieben. Foto: Oliver Berg